

## Kanzeltausch-Gottesdienst vom 12. November 09.30 Uhr Ref. Kirche Kirchleerau

«Glaube so gross wie Brotkrümel» (Mt 15,21-31)

Pfr. Joël Guggisberg

### Lesung Mt 15,21-31

Joël; Frauen; Männer; alle

Jesus verliess Gennesaret und zog sich in das Gebiet von Tyros und Sidon zurück. Da kam eine kanaanäische Frau aus dieser Gegend zu ihm.

Sie schrie: »Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem bösen Dämon beherrscht!«

Aber Jesus gab ihr keine Antwort. Da kamen seine Jünger zu ihm und baten: »Schick sie weg! Denn sie schreit hinter uns her.«

Aber Jesus antwortete: »Ich bin nur zu Israel gesandt, dieser Herde von verlorenen Schafen.«

Aber die Frau fiel vor ihm auf die Knie und sagte:

»Herr, hilf mir doch!«

Aber Jesus antwortete: »Es ist nicht richtig, den Kindern das Brot wegzunehmen und es den Hunden vorzuwerfen.« Die Frau entgegnete: »Ja, Herr! Aber die Hunde fressen doch die Krümel, die vom Tisch ihrer Herren herunterfallen.«

Darauf antwortete Jesus: »Frau, dein Glaube ist groß! Was du willst, soll dir geschehen!« In demselben Augenblick wurde ihre Tochter gesund.

Danach verließ Jesus das Gebiet von Tyros und Sidon. Er kam wieder an den See von Galiläa. Dort stieg er auf einen Berg und ließ sich nieder. Eine große Volksmenge kam zu ihm. Die Leute brachten ihre Kranken mit und legten sie vor seinen Füßen nieder:

Gelähmte, Blinde, Verkrüppelte, Stumme und Menschen mit anderen Krankheiten. Und er heilte sie. Die Menschen staunten, was sie da sahen: Die Stummen redeten, die Verkrüppelten wurden gesund, die Gelähmten konnten gehen und die Blinden sehen. Deshalb lobten sie den Gott Israels.

### **Predigt: Glaube so gross wie Brotkrümel**

- 1 Jesus ist auf dem Weg, Menschen zu finden, die glauben.** – er verkündigt das kommende Gottesreich. Es war damals wie heute eine **Zeitenwende**. Etwas lag in der Luft und Jesus knüpfte mit seiner Verkündigung derjenigen von Johannes dem Täufer an: «*Tut Busse, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.*» (Mat 4,17)

- 1a **Weiter ruft Jesus Menschen in die Nachfolge:** *«Folgt mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen!»* (Mat 4,19) – Auch der Schreiber des Matthäusevangeliums, Matthäus, war Zöllner, reich, doch verachtet – er gehörte zur Gruppe der «Zöllner und Sünder» doch wurde er von Jesus direkt angesprochen und in die Nachfolge gerufen (Mat 9,9). Menschen, die glaubten, die hatten nicht nur einfach eine Idee oder waren von einer Konfession. Nein, ihr Glaube hat ihr Leben verändert und ihr Leben nachhaltig geprägt.
- 1b **Auch legt Jesus das jüdische Gesetz aus:** Dabei steht die Frage im Zentrum: *«Wie werde ich gerecht, was ist gerecht.»* Es fällt auf: Jesu Auslegung ist *«überstreng»*. Das Gesetz: *«Du sollst nicht töten»* legt Jesus so aus: *«bereits Worte töten»*; *«Du sollst nicht ehebrechen»* legt er so aus: *«bereits Blicke brechen die Ehe»*, *«Du sollst deinen Nächsten lieben»* heisst in der Auslegung Jesu: *«du sollst auch deine Feinde lieben!»* Zusammengefasst: Jesus formuliert die Forderung: *«ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist!»* (Mat 5,48)
- 1c **Wie ist das zu verstehen? - Jesu Gesetzesauslegung zielt darauf ab, dass wir unsere Vergebungsbedürftigkeit erkennen.** Wir sollen erkennen, dass wir eben nicht vollkommen sind. *«Ich bin gekommen, Sünder zu rufen und nicht die Gerechten»* (Mat 9,13b) – Der Apostel Paulus erklärte in seinem Brief an die Römer die Auslegung Jesu so:
1. Durch das jüdische Gesetz kann keiner *«gerecht»* werden. (Zitat aus Hiob 4,17 in Römer 3,10: *«Da ist keiner gerecht, auch nicht einer.»*)
  2. *«Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde»* (Römer 3,20b).
  3. *«So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.»* (Römer 3,28).
- 1d **Während in Jerusalem kein Glaube zu finden ist,** nur Diskussionen um Gesetze und Satzungen, Streitereien um die richtige Auslegung,

ja, manche nahmen daran Anstoss, was sie hörten (Mat 15,12),  
**geht Jesus nun in heidnisches Gebiet. Und dort trifft er bei einer kanaanäischen Frau auf «grossen Glauben» - wörtlich: «mega» Glauben (Mat 15,18).**

- 2 **Was zeichnet ihren grossen Glauben aus?** Es ist Glaube an die Person Jesu Christi als der «Sohn Davids».
- 2a Die kanaanäische Frau ist Nichtjüdin, umso überraschender ist es, dass sie **Jesus mit dem jüdischen Messiasstiel anspricht**. Jesus ist nicht nur Rabbi, Gesetzelehrer, Prophet, vielleicht auch Wundertäter, sondern als «Sohn Davids» der verheissene Retter, der neue König, der HERR der Welt. – was sie da sagt, ist höchst erstaunlich!
- 2b **Auch erstaunlich ist Jesu Reaktion darauf – er reagiert kühl, ja, abweisend.** Warum? Ich denke, weil der Glaube der Frau zuerst nur als Lippenbekenntnis gelten kann: *«Dies Volk ehrt mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir» (Mat 15,8 – Zitat aus Jesaja 29,13).*
- 2c **Jesus sucht aber Glaube aus tiefem Herzen, nicht nur schöne Worte** – und die Frau beweist ihm gleich, dass sie es ernst meint: sie fällt vor ihm nieder, bittet ihn um Hilfe, und führt ein eindringliches Gespräch, bei dem sie ihren Glauben zeigt. Sie hat von Jesus nicht nur vom Hörensagen gehört, sondern sie glaubt und hofft aus tiefstem Herzen – und macht so eine eindrückliche Gotteserfahrung: *«ihre Tochter wurde gesund zur selben Stunde.» (Mat 15,28)*
- 3 Ich meine, **auch heute ist Jesus noch auf dem Weg, Menschen zu finden, die glauben.** Nicht mehr im jüdischen Stammgebiet, auch nicht in der Gegend von Tyrus oder Sidon, sondern in der ganzen Welt und so auch hier in unserer Umgebung.
- 3a Es kommt darauf an, dass wir uns von Jesus bewegen und unser Herz berühren lassen. Die Geschichte von der kanaanäischen Frau

zeigt, dass Glaube nicht nur «den Einen» oder «den anderen» vorenthalten bleibt, sondern jeder und jede glauben darf und glauben kann.

**3b Es ist ein Wagnis, Glaube einzugehen, das Herz zu öffnen.**

Vielleicht haben wir negative Erfahrungen gemacht, Verluste erlebt. Es gibt Fragen: Warum lässt Gott das zu? Warum geschieht so Schlimmes in der Welt. Doch ich meine, dass unser Vertrauen sich lohnt. Wenn wir uns mit unserer Bedürftigkeit, mit unserer Schwäche, aber auch mit unseren echten Fragen Jesus nähern.

**Der grosse Glaube kommt aus tiefem Herzen, er gründet aber vor allem im Glauben an einen grossen Gott. Vielleicht dürfen auch wir das erleben, wie** unsere Hände gefüllt, wie unser Herz zur Ruhe, wie unsere Seele heil wird. Für Jesus spielt es keine Rolle, woher wir kommen, ob wir fromm sind oder nicht, was wir leisten können oder nicht. Wir dürfen sein, wer wir sind und unser Glaube mag auch nur so gross sein, wie Brotkrümel – doch schon darin liegt die Verheissung: «dein Glaube ist gross, dir geschehe, wie du willst.»

Amen.